20

Bonapartiade.

Eine

biographische Skizze

in

Blumauerscher Manier.

Berlin, 1815.

Bei Friedrich Braunes.

Wir kennen einen kleinen Mann,
Den man den Großen nennet,
Der fängt viel blut'ge Kriege an,
Und sengt und verbrennet.
Warum viel Böses er geübt,
Die Welt beraubt und betrübt,
Soll hier erzählet werden.

Als Knabe war er munter schon,
Und von verschlossnem Wesen.
Er sah in seinem Traum zum Thron
Vom Schicksal sich erlesen.
Zum Nehmen schien er ach der Mann

Und dachte, schaut' er Menschen an:
Euch will ich einst kuranzen!

Von Listen war sein Köpfchen schwer,
Sein Herz voll bösen Willen.
So sah er überall umher,
Die Habsucht schnell zu stillen.
Da er Mathematik studiert,
So hatt' er richtig abstrahiert:
Viel sey weit mehr als Wenig.

Und sieh, sein wilder Jugendtraum
Begann sich zu erfüllen.
Er stieg und stieg, von Raum zu Raum,
Um seiner Künste willen.
Er griff nach fremdem Eigenthum.
Zum Vorwand nahm er Freiheit, Ruhm,
Daß er im Trüben fische.

Als in der Revolution
Verwirrung nur sich zeigte,
Und sich die große Nation
Stets zu dem Schlechten neigte,

Da nahm er, ehrlos aber ſchlau,
Ein liſtig Weibchen ſich zur Frau,
Des Barras Concubine.

Die half dem Korſen noch hinan,
Durch aller Welt Intriguen;
Nun mußte mancher brave Mann
Sich ſeinem Willen fügen.
Durch Ränke ohne Maaß und Zahl,
Ward er dann Ober-General
Der welſchen Ohnehoſen *)

Durch Reden wußt' er die Armee
Alsbald zu exaltiren.
Die Gegner ließen ſich — O weh! —
Zu Fehlern leicht verführen.
Und er gewann durch Satans Macht
In Welſchland mehr als eine Schlacht,
Und zwang den Feind zum Frieden.

---

*) Der abgerißenen franzöſiſchen Armee in Italien (1796.)

Drauf zog er nach Egypten fort,
Da wollt' er England fangen,
Doch traf auf Sidnei Smith er dort,
Und schnell war's ihm vergangen.
Als Acre ihm die Zähne wieß,
Schlich er sich fort und nach Paris
Mit einer langen Nase.

Hier balgten sich seit langer Zeit
Die Herren Directoren,
Da gab's für ihn Gelegenheit,
Sein Hölzchen einzubohren.
Er stürzte — denn er war nicht dumm —
Das dumme Directorium,
Und hieß nun Ober-Konsul.

Was er begann krönt' fort und fort,
Ein glückliches Gelingen.
Das Schicksal schien in sichern Port
Sein Hoheitsschiff zu bringen.
Der Heuchler trotzte nun, und gar
Nannt' er sich Gottgesandter, war
So grob als die Propheten.

Und neuen Siegen folgte bald
Der Fried' zu Lüneville.
An sich riß er nun die Gewalt;
Doch England saß nicht stille;
Denn war er gleich auf Lebenszeit
Herr Ober-Consul, groß und breit,
So war er doch nicht Herr Gott.

Wohl spielt' er, in der Näh und Fern,
Auf festen deutschem Lande,
Schon überall den Ober-Herrn,
Und knüpfte harte Bande.
Nur von der freien Insel sah
Herüber noch Britannia,
Und rief: „He, sey er ruhig!"

„Er mögte unsern Caffe wol,
„Und unsern Zucker haben?
„Ja, prosit! Freundchen! Lieber soll
„Sich England selbst begraben.
„Nehm er es auf mit unserm Pitt,
„Und bring er nur viel Schiffe mit,
„Die wollen wir uns holen!"

Und dennoch wollt' er übergehn,
Britannien unterjochen,
Doch blieb er och ein Veilchen stehn,
Er hatte was gerochen;
Denn drüben, über dem Kanal,
Stand eine Landwehr, stark an Zahl,
Begierig sich zu boxen.

Und fluchend kehrte er nach Haus,
Mit seiner grossen Rotte.
Daheim erfuhr er: Welch ein Graus!
Aus wär's mit seiner Flotte.
Lord Nelson hatte sie ereilt,
Und derbe Hiebe ihr ertheilt,
Daß gar nichts übrig blieben.

Nun sank der Landungsplan in's Grab.
Durch den Kanal zu gehen,
Dazu gehörte Moses Stab,
Der war nicht zu erspähen.
Doch, da ihm England widerstand,
So wollt' er nun das feste Land —
Sich zum Ersatz — verschlingen.

Das ſchien ihm leicht; der Continent
Beſtehet aus Particeln,
Und darum hoffte er am End
Bequem ihn zu zerſtückeln.
Und wer dagegen würde ſchreien,
Der ſollt ein Ruheſtörer ſeyn,
Und ein Agent von England.

Wem ſeine Freiheit theuer blieb,
Der zehrt von Englands Golde,
Und wer für Ehr' und Heimath ſchrieb,
Der ſtand in Englands Solde.
Verein der Fürſten auf dem Thron
Ward eine Conſpiration
Vom Moniteur genennet.

Aus freiem deutſchen Lande ließ,
Durch ſeine Henkerhorden,
Er einen Fürſten nach Paris
Entführen, dort ihn morden. (Herzog von Enghien.)
Und ſpäter ward ein wackrer Mann
In Deutſchland ſchändlich abgethan,
Der Wahrheit nur geſprochen. (Palm.)

Auch noch auf andre Weiſe ſah
Man ihn die Welt verblüffen.
Bald ſtand ein Prachtgebäude da
Aus Ränken und aus Kniffen.
Zum Kaiſer hob er ſich empor;
Das glänzt und ſchallt in Aug und Ohr,
Wie Flittergold und Trommeln.

Darauf wußt' er den Welſchen bald
Die Köpfe zu verrücken;
Sie ſchrieen alle, Jung und Alt,
Er ſolle ſie beglücken.
Das that er denn auf ſeine Art;
Schnarps griff er gnädig zu, und ward
Der Italiener König.

Und wieder führt er Krieg auf Krieg.
Durch Satans Schutz und Wache,
Wird jeder Kampf ein neuer Sieg,
Für ſeine faule Sache.
Er mäſtet ſich mit Mark und Blut,
Und was er ſieht iſt alles gut
Für ſeine große Taſche.

Ein freies Völkchen in Tyrol,
Erſtand, für Recht zu kämpfen.
Da wußt der kleinen Schaar er wol
Den Freiheitsſinn zu dämpfen,
Denn durch des edlen Hofers Bruſt
Schoß man, zu jenes Tigers Luſt,
Geſchwinde ein'ge Kugeln.

Ach, Spanien war ihm ſo lieb,
Nach Spanien that ihm dürſten,
Da nahm der große Länderdieb,
Gefangen denn die Fürſten,
Und ſchlug die Inſurgenten: doch
Die dummen Teufel wollten noch
Ihr Glück nicht recht erkennen.

„Ha, an des Tajo's Mündung will
„Ich pflanzen meine Fahnen!"
So prahlt er, doch man ſaß nicht ſtill,
Wollt' nicht den Weg ihm bahnen.
Die Leute ſind voll Eigenſinn,
Und reichen ihm noch jetzo hin
Manch Gläschen ſpaniſch Bittern.

Den heil'gen Vater griff er an,
Und warf ihn ins Gefängniß.
Der aber that ihn in den Bann.
Zwar beugt' er das Verhängniß,
Und nahm von Rom die heil'ge Kron,
Und schenkt' sie seinem jungen Sohn;
Doch blieb der Fluch dran kleben.

Und England will — das ist fatal! —
Noch immer nicht falliren,
Vereitelt ihm so manche Qual;
Drauf thät er decretiren:
„Ganz England ist von mir blokirt,
„Zwar fehlen Flotten mir, doch wird
„Die Kleinigkeit sich finden!"

„Der Handel mit den Britten soll,
„Nun ganz ein Ende nehmen,
„So müssen jene Stolzen wol
„Am Ende sich bequemen.
„Und wer verbotnen Handel treibt,
„Und Englands Freund im Stillen bleibt,
„Den laß ich Palmiſiren!"

„Verbrennt aus englischer Fabrik
„Die Waaren, gebt mir Steuer
„Für Caffee, Zucker. Euer Glück
„Werd Euch ein wenig theuer.
„Wer handeln will, der bring' mir Geld
„Lizenzen kauft! Wer kauft! Die Welt
„Soll so mir zinsbar werden!"

In Rußland hörte man das Schrei'n
Und ward mit Recht verdrießlich,
Und machte einen Querstrich drein,
Der war ihm nicht erspießlich.
Und da er alles übel nimmt,
So war er augenblicks bestimmt
Zum Krieg auf Tod und Leben.

Willkommene Gelegenheit,
Despotisch dort zu schalten!
Noch hatte in der letzten Zeit
Sich Rußland frei erhalten.
Nun aber sollt' es auch in's Joch.
Wie? Von Europa war ja noch
Der Norden nicht sein eigen.

Flugs sammelt er im ganzen Reich
Viel tausend Conscribirte
Zum Kampfe ruft er auf sogleich
Vasall n, Allirte.
Baut Wagen. Für die Colonie
In Rußland schleppt er fort viel Vieh
Und noch mehr Lumpenhunde.

Fort ging der Zug in langen Reihn,
Mit Ruhm sich zu bedecken,
Und Pferde hinkten hinterdrein.
Ha, Norden! Stirb vor Schrecken!
Am Niemen sprach er: „Rußland wird
„Von seinem Schicksal attrapirt
„Im zweiten poln'schen Kriege!"

Ei, dies Mal war das Prophezeihn
Des Herrn Propheten nichtig.
Zwar legte sich das Schicksal drein,
Doch war der Schluß nicht richtig.
Nahm er gleich Moskau mit Gewalt,
So kam doch hinterdrein sehr bald
O weh! der lahme Bote.

In Moskau — hatte er gedacht —
Will Frieden ich dictiren,
Der breche gänzlich Rußlands Macht,
Es soll contribuiren.
In Moskau mache ich Quartier;
Im Ueberflusse find' ich hier
Für meine Raben Futter!

Doch, wie? Im Norden sehet man
Die Völker sich erheben,
Und jeder grenzt kriegrig an,
Den Gnadenschuß ihm zu geben.
Dort hat man noch für Großes Sinn,
Und eifrig stürzt sich alles hin
Auf fremde Räuberschaaren.

So kam man nicht im schnellen Lauf,
Des lieben Friedens wegen.
Und Moskau ging in Feuer auf,
Das war ihm ungelegen.
Die Bürger waren emigrirt;
Vergebens wurde requirirt.
Man fand nur leere Nester.

Und Tſchitſchagow und Wittgenſtein
Im Rücken ihn umgeben,
Und Platows brave Reuter-Reihn
Verkümmern ihm das Leben.
Kutuſow ſtand zur Seite ihm,
Und wollt' — ſo ſchien's — mit Ungeſtüm
Den Großen herzhaft packen.

Auch ſchnitt man ihm die Zufuhr ab. —
Und die Koſacken lauern —
Und wo es was zu eſſen gab,
Da drohten grobe Bauern.
Und ach, die große Nation
Friſt ihre lahmen Pferde ſchon,
Und bleibt noch immer hungrig.

Gefangner Fuchs! Wie ſchüttelſt du
Erborgte Löwen-Mähnen?
Wohin iſt deine ſtolze Ruh?
Du knirrſcheſt mit den Zähnen?
Den Großen nennt dich dein Senat
Auf dein Geheiß. So ſchaffe Rath.
Du konnteſt ſonſt ja alles!

Weil er jedoch nicht alles kann,
So will zurück er kehren,
Doch geht das auch nur mühsam an,
Man giebt ihm harte Lehren.
Schlecht geht's dem ungebetnen Gast,
Man läßt ihm weder Ruh noch Rast,
Und fricassirt die Braven.

Das Schicksal, gegen ihn ergrimmt,
Weil er es aufgeboten,
Ihn selber in die Klemme nimmt,
Und hudelt ihn nach Noten.
Das Heer, schon ohne Muth und Trost,
Wird noch von einem frühen Frost
Recht nordisch aufgerieben.

Und wie dann immer, spät und früh,
Die furchtbaren Kosacken,
Ihm Reuter, Fußvolk, Artill'rie
Auf allen Seiten packen,
Und alles miserabel ward,
Da brummt der Große in den Bart:
„O wär' ich doch zu Hause!"

Das Heer erstarrt, die Garde stirbt,
Die Rosse sind verloren;
Und auch die heil'ge Schaar verdirbt.
Mit Frost in Nas' und Ohren,
Sucht Fürst und Herzog, General,
Der Oberst wie der Corporal,
So gut er kann, das Weite.

Auf einem Bauernschlitten sieht,
Der große Weltbezwinger,
Den man sonst nur im Pomp sieht,
Und küßt sich in die Finger.
Er reist' incognito, allein;
Zehntausend fluchten hinterdrein,
In ihren Pelzpantoffeln.

Das Elend Niemand schildern kann,
Es läßt sich nicht beschreiben,
Von vier Mal hundert tausend Mann
Zehntausend übrig bleiben.
Zehntausend andre, krank, halbtodt,
Flehn himmelan, daß ihrer Noth
Gott bald ein Ende mache.

In Lumpen und in Pelz gehüllt,
Sind die erfrornen Glieder,
Ein Wimmern jeder Bruſt entquillt,
Dort ſinken todt ſie nieder.
Unüberwindlicher! ſchau an.
O, ſieh dein Werk, du großer Mann,
Die Hölle macht's nicht beſſer!

Auch ſtarben, Menſchenfeind! durch dich
Schon früher Millionen
In Krieg und Elend. Sicherlich
Wird Satan einſt dir lohnen;
Doch auch hienieden ſei dir ſchon
Europa's Spott, der Erde Hohn,
Zum Recompens verliehen.

Und da du Aller Gegner biſt,
Soll Jeder auch dich haſſen,
Dich Jude, Heide, Türk und Chriſt
Mit glüh'ndem Haß erfaſſen.
Kein Menſch folgt deinem Sterne mehr.
Die Rache aber zieht einher,
Dich vollends zu verderben.

In nah' und fernen Ländern weilt
Der Haß, den du geschaffen,
In England, Schweden, Rußland eilt
Man rüstig zu den Waffen.
Und an dem Brei, den man dir kocht
In Deutschland, das du unterjochst,
Wirst du noch lange schlucken.

Denn Volk um Volk sich feindlich neigt
Jetzt gegen die Hyäne,
Und an der Elb' und Weser zeigt
Dir alles schon die Zähne.
Und dem Präfect, Hieronimus
Wird deutscher Krone Hochgenuß
Wol nicht mehr lange schmecken.

Ha, Hermanns kräftiges Geschlecht
Wird wieder auferstehen,
Und für die Freiheit und sein Recht
Zum Kampf mit Freuden gehen.
Der stolze neue Varus fällt,
Und Jubel füllt die freie Welt,
Die er in Ketten legte.

Wohlauf, Napoleon! bind' an,
Du kannſt ja in Decreten
Mit vier Mal hundert tauſend Mann
Raſch in die Schranken treten,
Nebſt Hunderttauſend Kavall'rie,
Dem Moniteur fehlt es ja nie
An Nullen und an Lügen.

Der Moniteur hat lange ſchon
Von Englands Fall geſprochen,
Es hat in ihm die Nation
Schon längſt den Hals gebrochen.
Doch kam noch nicht der Banquerot,
Denn immer macht der liebe Gott
Den Moniteur zu Schanden.

Noch ſtehet hoch Brittannia,
Trotz jenem eckeln Pinſeln,
Als Bonaparte's Geaner da,
Auf den genommnen Inſeln,
Und legt ihm ſeine Flotten feſt
Und lächelt über ſeinen Reſt,
Von viert'halb faulen Schiffen.

Auch knüpfet für die Folgezeit
Ihm England schwere Banden,
Und machet seine Herrlichkeit
Vor aller Welt zu Schanden.
Es hat noch Sterlinge und Macht
Er aber hat nur Flitterpracht,
Und Sklaven und Spione.

Auf, Bonaparte! schaue an,
Der Feinde dichte Reihen.
Sie alle stehen Mann für Mann,
Der Rache sich zu weihen.
Mich Frieden! Zieh den Raub heraus,
Sonst wirst du bald im bittern Graus:
Peccavi, Pater! beten.